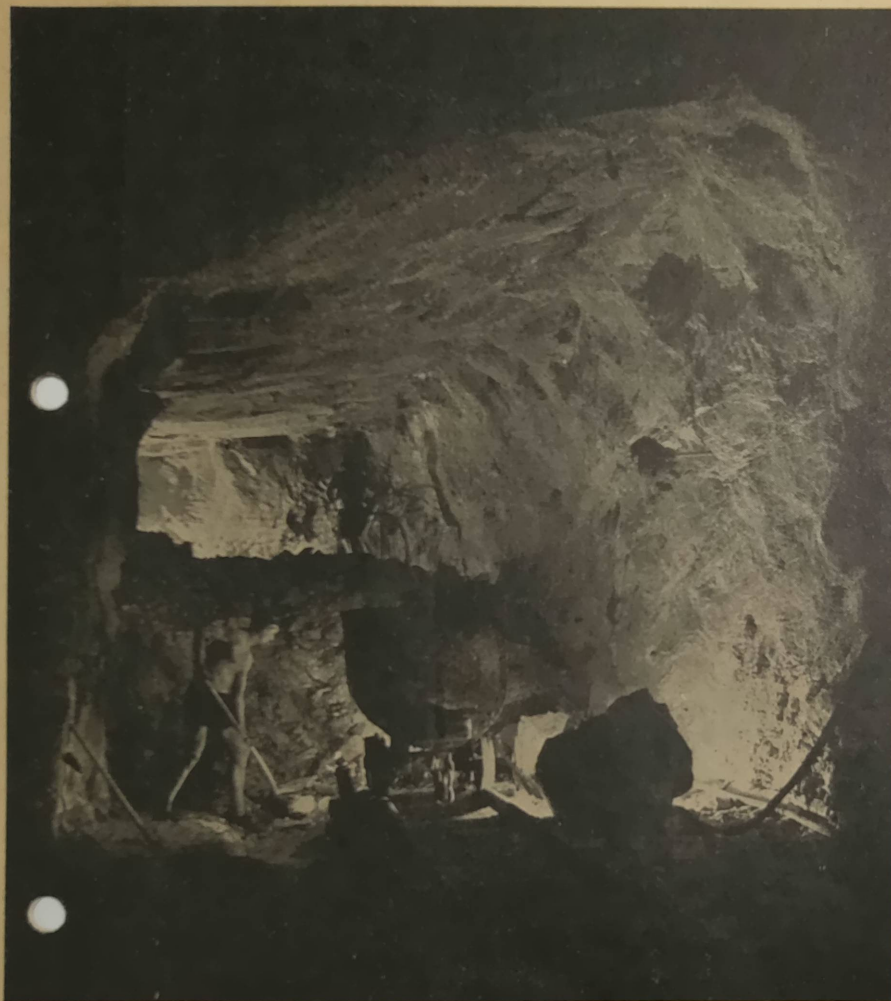




Der *Kalibergmann*



Werkzeitschrift der Elsässische Kaliwerke GmbH., Mülhausen/Elzass

Collection Perso P.T.

Folge 5

Juni 1944

40 Jahre Kalibergbau

Der elsässische Kalibergbau kann in diesen Tagen auf eine 40jährige Entwicklung zurückblicken. Bereits im Jahre 1869 wurde die erste Tiefbohrung im Elsaß, und zwar bei Dornach, niedergebracht. Während man bei 91 m Tiefe das erste Steinsalz fand, konnten die erhofften Kohlenablagerungen und Erdöl nicht gefunden werden. Das Bohrloch erreichte eine Teufe von 240 m. Die zweite Bohrung begann am 13. Juni 1904. Bei dieser Bohrung südostwärts Wittelsheim wurde am Abend des 22. Juli 1904 in einer Tiefe von 478,2 m erstmals Kalisalz festgestellt. Dieser Tag kann deshalb als der Geburtstag des elsässischen Kalibergbaues gelten. Am 1. November desselben Jahres war die Bohrung beendet, sie erreichte eine Teufe von 1119 m. Daraufhin wurden zwischen den Vogesen und dem Rhein 165 Bohrungen in Tiefen von 200 bis 1000 m durchgeführt, um die Ausdehnung des Kalilagers zu ermitteln. Die Bohrungen ergaben, daß die Regelmäßigkeit der Ablagerung und der hohe Kaligehalt dieses Vorkommen mit an erste Stelle der bisher bekannten Salz-lager stellten. Am 22. April 1908 wurde dann mit dem Abteufen des ersten Schachtes bei Wittelsheim begonnen. Die Arbeiten gingen rasch vorwärts, so daß die Förderung bereits am 31. Dezember 1909 aufgenommen werden konnte. In den folgenden Jahren wurden zahlreiche weitere Schächte abgeteuft und in Betrieb genommen.

Auszahlung des ersten Bergmannstreuegeldes bei der EKW. GmbH.

Erstmalig kann auch im elsässischen Kalibergbau über die Auszahlung des Bergmannstreuegeldes berichtet werden:

Der Witwe unseres leider im vergangenen Jahre verstorbenen Gefolgschaftsmitgliedes Romanus Vogel wurde am 15. April das Bergmannstreuegeld von 2000,— RM in feierlicher Form überreicht. Vogel, der noch mit 57 Jahren Hauerarbeiten verrichtete, gehörte der Betriebsgemeinschaft des Werkes Alex-Rudolf 23 Jahre lang an.

Allerlei Wissenswertes über Drahtseile

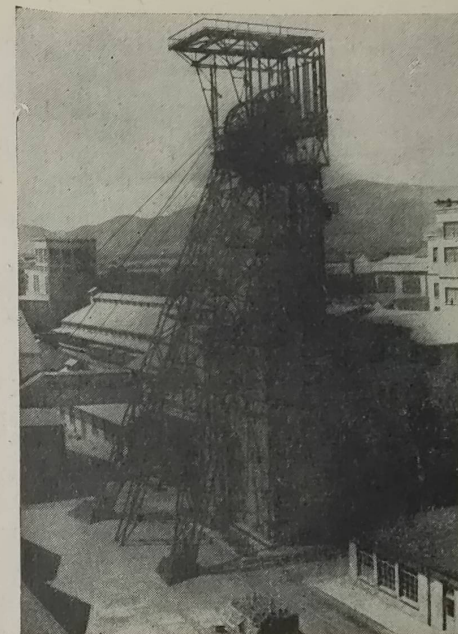
Die Drahtseile besaßen von jeher für den Bergbau eine sehr große Bedeutung. Im Vergleich zu anderen Maschinenelementen wird das Förderseil weit stärker beansprucht und hat dadurch meistens nur eine kurze Lebensdauer. Unter den Anforderungen, die aber an erster Stelle an ein Förderseil gestellt werden, steht die unbedingte Betriebssicherheit. Dementsprechend kann ein Seil nicht so lange in Betrieb bleiben, bis es vollkommen verschlissen ist und eine Bruchgefahr besteht. Das Seil muß dann rechtzeitig durch ein neues ersetzt werden, sonst können leicht Menschenleben gefährdet werden oder große, wirtschaftliche Verluste für das Bergwerk entstehen. Das Drahtseil spielt somit eine große Rolle im Schachtbetrieb, so daß es angebracht erscheint, darüber

einiges Wissenswertes in unserer Werkzeitschrift zu erzählen. Die Geschichte weiß nicht viel über die Drahtseile zu berichten. Das älteste bekannte Drahtseil ist ein Bronzeseil von 4,5 m Länge, das bei Ausgrabungen in Pompeji gefunden wurde. Es besteht aus drei Litzen zu je 19 Drähten von 0,7 mm ϕ und diente für den Betrieb einer Winde. In China sollen für den Bau von Hängebrücken schon seit 1500 Jahren Drahtseile verwendet werden.

Der erste Bericht über die Kunst des Drahtziehens findet sich in einem Buch des westfälischen Mönchs Theophilus aus dem Jahre 1100. Obwohl aus der Zeit des Mittelalters sonst keinerlei Berichte bekannt sind, so ist es doch wahrscheinlich, daß auch in dieser Zeit Drahtseile für Förderzwecke benutzt worden sind, so z. B. beim Bau der Danziger Festungswerke im Jahre 1644. Leider ist uns der Aufbau des benutzten Seiles unbekannt geblieben. Aus dem Jahre 1818 wird berichtet, daß man in Westfalen aus Draht geflochtene Tawe für die bergmännische Förderung benutzt habe. Um 1822 diente in einer französischen Steinkohlengrube ein Drahtseil zu gleichen Zwecken.

Alle diese und noch einige Fälle der Herstellung und Benutzung von Drahtseilen sind vereinzelt geblieben und wurden immer wieder vergessen. Erst im Jahre 1834 hat es dann der Oberbergrat Albert in Clausthal verstanden, die Drahtseile zur dauernden Benutzung in den Clausthaler Bergwerken einzuführen. Diese ersten Seile waren Rundlitzen-seile, ohne Hanfeinlagen; sie bestanden aus drei Litzen zu je vier Drähten von 3,5 mm ϕ . Albert galt lange als erster Erfinder des Drahtseiles, erster Erfinder war er nicht, das wissen wir heute; wohl aber ist er es, auf dessen Beispiel die allgemeine gewerbliche Verwendung des Drahtseiles zurückgeht. Heute hören wir noch öfters in Fachkreisen den Ausdruck „Albertschlag“, was der Bezeichnung „Gleich- oder Längsschlag“ gleichkommt. Die Bezeichnung „Albertschlag“ rührt daher, daß die von Oberbergrat Albert hergestellten ersten Seile im Gegensatz zu den bis dahin ausschließlich verwendeten Hanfseilen in Gleichschlag hergestellt waren. Heutzutage werden Drahtseile für jeden Verwendungszweck angefertigt; z. B. für die Schifffahrt, Drahtseilbahnen (Trag- und Zugseile), Hängebrücken, Verankerungen, Blitzableiter, Signale, Flugzeuge, Dampfpflüge und Aufzüge; in Bergwerken werden sie als Schachtförderseile, Bremsbergseile, Schwebebühnenseile usw. verwandt.

Unter all diesen verschiedenen Seilarten nimmt aber das Förderseil eine ganz besonders wichtige Stellung ein. Deshalb ist es Gegenstand strenger Verordnungen geworden. Besonders hoch sind die Ansprüche, die an die Förderseile gestellt werden, seitdem die Fahrung am Seil (Seilfahrt) eingeführt ist. Dies hatte die Bergbehörden schon frühzeitig bewogen, Sicherheitsvorschriften zu erlassen. Diese Vorschriften sind in den Bergpolizeiverordnungen für die Seilfahrt enthalten. In ihnen sind, abgesehen von der dauernden eingehenden Überwachung im Betrieb, verschiedene mechanisch-technologische Prüfversuche an den Förderseilen vorgeschrieben, bei denen vor allem die Bruchfestigkeit festgestellt wird. Diese Prüfungen werden in den Seilprüfstellen auf besonderen Prüfmaschinen durchgeführt. Davon soll später berichtet werden.



Die Rentenversorgung des Bergmannes nach der Neugestaltung

Der von Reichsmarschall Hermann Göring unterzeichneten Verordnung über die Neuregelung der Rentenversicherung im Bergbau vom 4. Oktober 1942 sind folgende Einführungsworte vorausgeschickt: „Der deutsche Bergmann ist und bleibt entscheidend für die Leistung des Bergbaues. Seine harte Arbeit sichert die Freiheit der deutschen Wirtschaft und den Bestand des Volkes. Sein Einsatz für die Allgemeinheit erfordert eine soziale Betreuung, die der schweren, kräfteverzehrenden Untertagearbeit gerecht und als eine der stolzen bergmännischen Tradition entsprechenden Bevorzugung erkannt wird. Die Rentenversorgung des Bergmannes wird darum neugestaltet und ausgebaut.“

Die Rentenversicherung im Bergbau ist zunächst vereinheitlicht worden. An die Stelle der bisherigen Doppelversicherung (knappschaftliche Pensionsversicherung und Invalidenversicherung) der Arbeiter und der knappschaftlichen Pensionsversicherung der Angestellten tritt die knappschaftliche Rentenversicherung. Sie gewährt fortan folgende Regelleistungen:

Knappschaftsrente,
Knappschaftsvollrente,
Knappschaftssold,
Hinterbliebenenrenten,
Bergmannstreuegeld,
Beitragerstattung und Heilverfahren.

Knappschaftsrente wird demjenigen gewährt, der zur Ausübung seines Berufes dauernd unfähig (berufsunfähig) oder vorübergehend berufsunfähig ist, wenn die Berufsunfähigkeit ununterbrochen 26 Wochen gedauert hat oder nach Wegfall des Krankengeldes noch besteht, wenn die Wartezeit erfüllt und die Anwartschaft erhalten ist.

Bei der Bemessung des Leistungszuschlages zur Knappschaftsrente, die außerdem aus dem Steigerungsbetrag und dem Kindergeldzuschuß besteht, sind Hauerarbeit und Hauerjahre maßgebend. Künftighin ist der Besitz des Hauerscheins kennzeichnend für die, die Hauerarbeit verrichten. Unsere künftigen Hauer können im Rahmen der Arbeitsgemeinschaften unseres Leistungsertüchtigungswerkes den Hauerschein erwerben. Den Hauerarbeiten unter Tage sind eine Reihe anderer Tätigkeiten des Bergmannes gleichgestellt, z. B. die des Lehrhauers, Schachthauers, der Aufsichtspersonen, soweit sie überwiegend bei der Beaufsichtigung unter Tage eingesetzt sind, u. a. m. Der Leistungszuschlag wird nach mindestens zehn vollen Jahren Hauerarbeit unter Tage für jedes weitere volle Jahr einer solchen Arbeit gewährt. Er ist jährlich für die ersten zehn weiteren Jahre je RM 12,—, für die nächsten 10 Jahre je RM 24,—, für jedes weitere Jahr je RM 36,—. Die Jahresrente erhöht sich danach durch den Leistungszuschlag beispielsweise nach 20 Jahren Hauerarbeit um RM 120,—, nach 25 Jahren um RM 240,—, nach 35 Jahren um RM 540,—, nach 40 Jahren um RM 720,—.

Der jährliche Steigerungsbetrag beträgt jetzt 1,5 v. H. des Entgeltes des Versicherten. Der Entgelt der einzelnen Monate während der gesamten knappschaftlichen Tätigkeit wird zusammengerechnet, wobei jedoch nur der Entgelt bis zur Höhe von RM 400,— monatlich berücksichtigt wird.

Der Kinderzuschuß beträgt für die ersten beiden Kinder je RM 90,—, für jedes weitere Kind RM 120,— jährlich. Um diese Rente erhöht sich die Rente des Versicherten; sie wird für jedes seiner Kinder bis zum vollendeten 18. Lebensjahre gewährt.

Ferner sei hier noch erwähnt, daß auch die vor dem Erlaß dieser Neuregelung festgesetzten sog. alten Renten erhöht wurden.

Knappschaftsvollrente erhält der Versicherte, der dauernd invalide oder vorübergehend invalide ist, wenn die Invalidität ununterbrochen 26 Wochen gedauert hat oder nach Wegfall des Krankengeldes noch besteht oder das 65. Lebensjahr vollendet hat. Auch hier ist die Erfüllung der Wartezeit und Anwartschaft Vorbedingung.

Die Knappschaftsvollrente tritt an die Stelle der Knappschaftsrente; sie besteht aus den gleichen Bestandteilen wie die Knappschaftsrente, jedoch ist der jährliche Steigerungsbetrag 2,4 v. H. des Entgeltes des Versicherten.

Ferner ist bestimmt, daß die Knappschaftsrente ebenso wie die Knappschaftsvollrente ohne den Leistungszuschlag jährlich 50 v. H. des durchschnittlichen jährlichen Entgeltes des Versicherten nicht übersteigen darf. Wird ein Leistungszuschlag gewährt, so erhöht sich diese Grenze um den Leistungszuschlag, höchstens jedoch auf jährlich 90 v. H. des genannten Entgelts.

Wer bekommt den Knappschaftssold? Derjenige auf Antrag, der das fünfzigste Lebensjahr vollendet, 300 Beitragsmonate zurückgelegt, während dieser Zeit mindestens 180 Beitragsmonate wesentlich bergmännische Arbeiten verrichtet und die Anwartschaft erhalten hat. Der Knappschaftssold beträgt RM 600,— jährlich. Er wird ohne Rücksicht auf die Höhe des Arbeitsverdienstes gewährt. Irgendwelcher Arbeitsverdienst wird nicht angerechnet. Der Knappschaftssold fällt mit Gewährung der Knappschaftsrente oder der Knappschaftsvollrente weg.

Als Hinterbliebenenrenten sind Witwenrenten, Witwenvollrenten und Waisenrenten bekannt. So beträgt z. B. die Witwenrente $\frac{1}{10}$ der Knappschaftsrente ohne Kinderzuschuß, die Witwenvollrente $\frac{1}{10}$ der Knappschaftsvollrente ohne Kinderzuschuß und die Waisenrente RM 300,— jährlich für jedes Kind bis zum vollendeten 18. Lebensjahre.

Auf das Bergmannstreuegeld erwirbt im Kali- und Steinsalzbergbau jeder Bergmann Anspruch, der mindestens 180 Monate wesentlich bergmännische Arbeiten verrichtet und das 54. Lebensjahr vollendet hat und weiterhin als Hauer unter Tage arbeitet.

Das Bergmannstreuegeld wird mit der Gewährung der Knappschaftsrente oder der Knappschaftsvollrente fällig und beträgt für die beiden ersten vollen Jahre der weiteren Hauerarbeit je RM 500,—, für jedes folgende volle Jahr RM 1000,—. Es erreicht also nach zwei Jahren (also z. B. mit 56 Jahren, s. o.), RM 1000,—; nach drei Jahren RM 2000,—; nach vier Jahren RM 3000,— usw. Stirbt der Versicherte vor der Zuerkennung einer solchen Rente, so steht das Bergmannstreuegeld seinen Angehörigen zu.

Nach mindestens 180 Monaten wesentlich bergmännischer Arbeiten kann dem Versicherten auf Antrag als Vorleistung auf das Bergmannstreuegeld ein verzinsliches Darlehen gewährt werden, wenn dessen Verwendung insbesondere für Zwecke des Erwerbs eines Eigenheimes, der Ausstattung oder Ausbildung seiner Kinder sichergestellt ist.

Das Bergmannstreuegeld kann nicht auf dritte Personen übertragen, auch nicht verpfändet oder gepfändet werden.

Ferner ist der Leiter der Reichsknappschaft ermächtigt, in besonderen Notfällen außerordentliche Unterstützungen an Leistungsberechtigte der knappschaftlichen Rentenversicherung zu gewähren.

Stromverbrauch = Kohlenverbrauch

Der Stundenverbrauch beträgt von:

40 Watt-Lampen etwa	40 Gramm Koble,
60	60
100	100

Wird nur eine einzige 60 Watt-Lampe, die bisher nur 500 Stunden im Jahre brannte, stillgelegt, so werden dadurch 30 Kilogramm Koble jährlich gespart!



DEN TOTEN HELDEN

Im tapferen Einsatz für Führer und Vaterland starben den Heldentod:

Hauptverwaltung: Techn. Lehrling Klemenz Miesch (April 1944).

Werk Amelie I—II und Max: Schlepper August Vorburger (Sept. 1943); Schlepper Paul Gsell (Januar 1944); Schlepper Gerhard Weber (Januar 1944); Elektriker Robert Schirmer (Januar 1944); Salzmüller Viktor Thuet (Juli 1943); Tagelöhner Joh. Georg Joas (Februar 1944); Schlepper Emil Peter (Februar 1944); Fabrikarbeiter Renatus Gestalter (März 1944); Schlosser Fortunat Hechinger (April 1944).

Werk Ferdinand: Mühlenarbeiter Justin Stauber (Februar 1944); Schlepper Oskar Scherbe (Februar 1944); Mühlenarbeiter Alb. Lehr (Januar 1944).

Werk Theodor: Schlosserlehrling Karl Habsiger (Januar 1944); Fördermann Emil Clementz (Februar 1944); Elektriker Karl Bösch (Februar 1944).

Werk Marie-Luise: Schlepper Renatus Beltzung (Dezember 1943); Schlepper Johann Schirrer (Januar 1944); Schlepper Karl Baumann (Dezember 1943).

Werk Alex-Rudolf: Fabrikarbeiter Xaver Tosch (Dezember 1943); Lehrhauer Karl Flach (Januar 1944); Fabrikarbeiter Eugen Werle (Januar 1944); Verlager Albert Bick (Oktober 1943); Fördermann Albert Ledermann (Januar 1944); Fördermann Luzian Frick (Februar 1944); Fördermann Albert Zindy (Februar 1944); Zuschlager Ernst Weißer (Juli 1943); Verlager Anton Sittler (März 1944).

Werk Ensisheim: Magazinhilfe Peter Burglen (Januar 1944); Schlepper Moritz Streicher (Januar 1944); Schlepper Josef Moser (Januar 1944); Schlepper Josef Schueller (Februar 1944); Schlepper Ludwig Keßler (Januar 1944).

Werk Ziegelei: Tagelöhner Eugen Guth (Januar 1944).

„Unsterblich bleibt der Toten Tatenruhm!“

Jugend beweist ihren Einsatzwillen

Am 15. und 16. Januar war unsere gesamte schaffende deutsche Jugend in allen unseren Werken und Abteilungen zum Ortsentscheid im Kriegsberufswettkampf 1944 angetreten. Sie legte Zeugnis ab über das während der Ausbildungszeit erlernte Können und gab gleichzeitig durch das starke Interesse einen Beweis, alle Kräfte für den Sieg entfalten zu wollen.

Nicht weniger als dreizehn Ortssieger konnten in den einzelnen Berufssparten der Wettkampfgruppe Bergbau ermittelt werden. Sie verteilen sich auf folgende Werke:

Betriebsdirektion I: Werk Amelie 3; Werk Josef-Else 1.

Betriebsdirektion II: Werk Anna 2; Werk Ferdinand 3; Werk Theodor 1.

Betriebsdirektion III: Werk Marie-Luise 1.

Betriebsdirektion IV: Werk Ensisheim 1.

Hauptverwaltung: 1.

Zum Gauentscheid waren am 21. und 22. März 1944 neben unseren besten Jugendlichen auch die der übrigen Bergbauzweige aus Baden angetreten. Der praktische Teil des Wettkampfes wurde auf dem Lehrbergwerk und dem Werk Amelie abgeleistet, während der theoretische und weltanschauliche Teil in der Bergmännischen Berufsschule in Pulversheim durchgeführt wurde.

Für alle an der Leitung und Durchführung des Gauentscheides Beteiligten war es eine Freude zu beobachten, wie die siebzehn Besten aus dem Bergbau unseres Gauens um den Sieg kämpften. Gausieger wurden der Berglehrling Anton Schultz, Werk Josef-Else und der Bergvermessungslehrling Rolf Schwanger von der Hauptverwaltung der EKW. Beide werden nunmehr am Reichsentscheid teilnehmen. Eine besondere berufliche Förderung ist ihnen gewiß.

Neben ihnen werden ebenfalls eine ganze Reihe von unseren Lehrlingen, in überwiegender Zahl Berglehrlinge, wegen ihrer über dem Durchschnitt liegenden Leistungen den Förderungswerken der Deutschen Arbeitsfront zugeführt.

Damit findet wieder ein alter nationalsozialistischer Grundsatz seine Verwirklichung: „Jedem Deutschen soll allein auf Grund seiner Leistungen und Haltung der Weg zur Führung eröffnet werden.“

Crs.

Das Grubenecho:

Zur Arbeitsjubilazehnung

„Gratuliere, Emil, auch dir, Güschti, und dir dasselbe, Dolfi.“

„Danke, Seppi, danke Toni.“

„Habt ihr die Prämie gut versorgt?“

„Keine Angst, Toni, unsere Finanzminister daheim haben schon das nötige getan.“

„Recht so, Ordnung muß sein, machts gut. Glückauf...!“

„Ist doch nett, so eine Jubiläumsfeier mitten im Kriege, findest du nicht auch, Seppi?“

„Sicher, ich freue mich schon auf nächstes Jahr, da bin ich dran. Warum lachst du denn so dreckig?“

„Oh Seppi, gerade denke ich an deine vielen Bummelschichten, zählt man dazu noch deinen Erholungsurlaub, dann müßtest du eigentlich erst in nächster Zeit als „Neuer“ bei uns eintreten.“

„Du Toni, jetzt habe ich bald satt mit dir, seitdem du bei den Nazi bist, weißt du nichts anderes zu tun, als immer an mir herumzunörgeln, kritisiere doch andere, die ein schlechtes Beispiel geben, statt mich immer zu reizen, aber da wagst du dich nicht ran.“

„Na, na, Seppi, ärgere dich doch nicht, ich wollte dich nicht-reizend machen, es war ja nur Spaß, und du weißt doch, Spaß mit Ernst gepaart, gibt gute Lebensfahrt, im übrigen kritisiere ich alle, die vor lauter Egoismus über die Gemeinschaft stolpern, aber was hast du denn jetzt wieder, du schluckst so, hast deine Pfeife verschluckt oder heute morgen mit Buttenmus gegurgelt?“

„Frag nicht so dumm, guck nur, wer da vorne kommt.“

„Wer da kommt? Der Schorsch natürlich, übrigens auch ein Jubilar.“

„Ja Toni, ein netter Jubilar, der Plutokratenschorsch, schau nur wie er wieder daherkommt, man meint die Grube wäre mit Parkett und Teppichen belegt und hätte Plüschwände, ich glaube er hat ständig seine Sonntagskluft an, es ärgert mich immer, wenn ich den so herausgeputzt auf Schicht gehn sehe.“

„Sei nicht so neidisch, Seppi, der Schorsch sagt sich mit Recht, daß der Bergmann als erster Arbeiter im Reich nicht schlampig und zerlumpt zur Arbeit geht, wie sieht denn das aus, wenn einer, die Hände bis zu den Ellenbogen in den Taschen, so daherschleibt, die Kleiderbürste schont und so wie du die Mütze auf dem rechten Ohr hat und dafür auf der linken Seite allmählich eine weiche Birne bekommt? Doch komm jetzt, wir wollen den Schorsch als unseren Dorf- und Arbeitskameraden auch beglückwünschen.“

„Gratuliere, Schorsch, nochmal 25 Jahre, dann gibt's ein nettes Bergmannstreuegeld.“

„Danke, danke, es wird schon werden, übrigens du, Seppi, habe gehört, daß du deinen Proviant sack verloren hast, kannst den von meinem Jungen nehmen, der braucht ihn jetzt doch nicht als Soldat, hab ihn heute morgen bei deinem Schwiegervater abgegeben.“

„Was hast du denn bei meinem Schwiegervater zu tun?“

„Oh, nichts besonderes, hab ihm nur ein wenig beim Kartoffelsetzen geholfen, da doch dein Schwager eingezogen ist.“

„Bravo“, schreit der Toni, „siehst du Sepp, das ist nun ein praktisches Beispiel eines inner- und außerbetrieblichen Gemeinschaftssinnes, du aber siehst nur immer die wenigen Einzelgänger, die im Namen der Gemeinschaft von der Gemeinschaft alles für sich beanspruchen.“

„Nimm's nicht tragisch, Seppi“, sagt da der Schorsch, „du weißt ja, der Toni muß immer gleich einen politischen Vortrag halten, dabei hat mir dein Schwiegervater erzählt, daß ihm der Toni ein paar Fuhren Mist fahren will.“

Sinnend sah der Sepp von einem zum anderen und schwieg in allen inner- und außereuropäischen Sprachen, dann aber drückte seine schwielige Kumpelhand zwei andere verarbeitete Kameradenhände kräftig und lange, sprechen konnte er immer noch nicht, war ihm vielleicht das Buttenmus im Hals hochgestiegen, oder sollte etwa doch sein ganzes Benehmen die erwachende Erkenntnis einer Tatgemeinschaft bekunden, was meinst du dazu, lieber Echoleser?

Erfolge im Betriebssport der Elsässische Kaliwerke GmbH.

Die Elsässischen Kaliwerke sind in der Klasse VII des Sportappells der Betriebe 1943

Reichssieger

geworden.

Wir freuen uns, daß es unseren Betriebssportlern unter Führung von Maschinen-
direktor Wolff gelang, diesen Achtungserfolg zu erringen. Den Aktiven wünschen wir
auch künftighin weitere Siege!

Betriebssport

Nach Beendigung des Kreisabschlußlebrganges für Übungswarte in Mülhausen wurden die folgenden Ge-
folgchaftsmitglieder bestätigt: Alfred Barth, Werk Theodor, Karl Barth, Werk Anna, Albert
Heiny, Werk Josef-Else, Josef Henning, Werk Alex-Rudolf, Felix Loesch, Hauptverwaltung,
Xaver Nestelbut, Werk Marie-Luise, Luzian Niedergang, Werk Anna, Franz Szöllösi,
Werk Ensisheim.

Zu Beginn des Jahres 1944 darf der Betriebssport der Elsässischen Kaliwerke auf eine erfreuliche Tätig-
keit zurückblicken. Mögen diese Zeilen auch die letzten Säumigen anspornen, die immer noch glauben, nach
Zurücklegung ihres Weges von und zur Ar-
beitsstätte genügend „Leibesübungen“ getan
zu haben.

*

Anfang September fand der diesjährige
Sommersporttag statt. Die Werke hatten sich
dazu gruppenweise zu fröhlichem Spiel und
Sport zusammengefunden. Zum erstenmal be-
teiligten sich alle Gefolgschaftsmitglieder an
den sog. Partnerübungen und Spielen auf dem
grünen Rasen. Diese Übungen riefen nicht nur
die freudige Begeisterung der Zuschauer her-
vor, sondern machten auch den Teilnehmern
viel Freude. Im Anschluß daran fanden die
Sportkämpfe statt. Sie bestanden aus Staffe-
läufen, Wurfübungen, einem 1000-m-Mann-
schaftslauf sowie 100-m-Lauf zur Ermittlung
des besten Kurzstreckenläufers der Kaliwerke.
Hierbei wurde ein guter Sport geboten. Ins-
besondere zeichnete sich das Werk Theodor
aus, das nach einer Punktwertung mit 496



Frauengruppe der Betriebssportgemeinschaft Amelie

Punkten den Sportwanderpreis gewann. An zweiter Stelle folgt dichtauf das Werk Ensisheim, bei dem vor
allem die hervorragenden Läufer sich durch ihre geschlossene Leistung auszeichneten. Als schnellster Mann
der Elsässischen Kaliwerke entpuppte sich der Sportwart Exel vom Werk Amelie, der über 100 Meter die
gute Zeit von 11,6 Sekunden herauslief. Die größte Beteiligung bei Frühjahrslauf und Sommersporttag, die
als Einbeit zusammen gewertet werden, erzielte wieder das Werk Josef-Else, das damit den neugestifteten
Wanderpreis für die größte Beteiligung wiederum gewann, nachdem es den ersten Wanderpreis endgültig
nach dreimaligem Gewinn hintereinander in seinen Besitz gebracht hatte.

Am 2. und 3. Oktober fanden auf dem FCM-Stadion in Mülhausen-Burzwiler die Mannschaftswettbewerbe
statt, bei denen von uns sieben Männermannschaften und zwei Frauenmannschaften antraten und auch hier
gute Resultate erzielten.

Wolff.

Gute Ergebnisse des betrieblichen Vorschlagswesens im elsässischen Kalirevier

Mehrere innerbetriebliche Werbeaktionen bei den Elsässischen Kaliwerken haben
dazu geführt, daß im Laufe des letzten Jahres 229 Verbesserungsvorschläge eingereicht
wurden. Die Beteiligung der Gefolgschaft betrug auf einzelnen Werken bis zu 4,9%.
Die Vorschläge führten zu Materialersparnissen, ferner zu wesentlichen Verbesserungen
an Bergwerksmaschinen, an Werkzeug und Unfallverhütungseinrichtungen. Besonders

bewährt haben sich: eine Presse zum Geraderichten von verbogenen Rutschenblechen,
eine Sicherheitsvorrichtung an Preßluftgummischlauchleitungen, ein Gerät zur Fest-
stellung von Drahtbrüchen an Förderseilen, ein Richtgerät zur Beseitigung von Knicken
an Förderseilen und andere mehr. Die Grubengefölgenschaft, und zwar Förderleute, Hauer,
Grubenaufseher und Steiger haben 26% aller Verbesserungsvorschläge eingereicht.

Aus der Fülle der eingegangenen Verbesserungsvorschläge sollen einige herausge-
griffen werden und zeigen, wie auch der einfache Bergmann den Gedanken des Vor-
schlagswesens aufgenommen und praktisch ausgeführt hat. Dem Schrämer Levrechon
gelang im Grubenbetrieb eine Verbesserung, die dazu führte, daß der unter dem Salz-
stoß hergestellte Schram sauber und frei gehalten wird. Hierdurch wird die Schieß-
arbeit wesentlich verbessert und Sprengstoffe eingespart. Ebenfalls hat sich dieses
Gefolgschaftsmitglied Verdienste um die Schonung größerer elektrischer Stromkabel
erworben. In geeigneten Vorrichtungen werden Stromkabel den Arbeitsmaschinen nach-
geführt; sie werden nicht mehr auf dem scharfkantigen Liegenden nachgezogen. Be-
schädigungen der Kabel lassen sich somit vermeiden.

Josef Wolff, ein Grubenschlosser, hatte es sich zur Aufgabe gemacht, Preßluft-
gummischlauchleitungen abzudichten. Insbesondere kommt es gelegentlich vor, daß
das Anschlußstück die unter höherem Druck stehende Preßluft durch eine Undichtig-
keitsstelle herausläßt. Andererseits besteht die Gefahr, daß undicht gewordene Stellen
Unfälle hervorrufen können. Wolff gelang es, durch eine sinnvolle Vorrichtung die
Schlauchleitungen abzudichten und half so Preßluftverluste zu vermeiden. Gleichzeitig
wurde die Betriebssicherheit am Arbeitsplatz durch diesen Verbesserungsvorschlag we-
sentlich erhöht.

Zahlreiche Gefolgschaftsmitglieder reichten Verbesserungsvorschläge ein, die sich
mit dem Gedanken der Staubbeseitigung am Arbeitsplatz befaßten. Gelingt es, diese
Staubmengen zu beseitigen, werden hierdurch gleichzeitig wesentliche Salzmen-
gen, die sich sonst überall verteilen und verloren gehen, gewonnen. Durch diese Verbesserun-
gen am Arbeitsplatz werden auch wesentlich erleichterte Arbeitsbedingungen geschaf-
fen. Einem Gefolgschaftsmitglied, Roman Kaiser, gelang es, die Staubbildung ins-
besondere an Ausklaubebändern zu vermeiden.

Auch die unter Tage bei der Bedienung der Grubenlokomotiven tätigen Gefolgs-
chaftsmitglieder haben sich bemüht, die Betriebssicherheit dieser Maschinen nach jeder
Seite hin zu erhöhen. Anton Bärenzung, ein Aufseher, Josef Bader, ein Schlosser, Julius
Simon ein Werkmeister, u. a. m., haben sich hier sehr verdient gemacht, sei es, daß
ihre Verbesserungsvorschläge Vorrichtungen entwickelten, die zur Schonung des Ge-
triebs oder zur Sicherung einzelner Betriebsteile führten.

Auch aus den Fabrikbetrieben gingen zahlreiche Vorschläge ein, die hier und da
zu Wasserersparnis oder zu sonstigen Verbesserungen führten.

Diese wenigen Namen zeigen, daß die Gefolgschaftsmitglieder auch der Elsässische
Kaliwerke GmbH. betreibt sind, auf allen Gebieten ihres weitverzweigten Arbeitsfeldes
mitzuarbeiten, Verbesserungen zu schaffen, die wiederum ihnen selbst, ihren Arbeits-
kameraden und nicht zuletzt den Werken zum Vorteil gereichen.

1944 abgegebene Vorschläge

1944	abgegebene	durchführbare
	Vorschläge	
1. Vierteljahr	14	5
2. Vierteljahr	14	6

EHRUNG DER ARBEITSJUBILARE

Am 29. April 1944 fand im Festsaal des Werkes Amelie in einer schlichten Betriebsfeier die Ehrung unserer Arbeitsjubilare statt. Geehrt wurden nachstehende Jubilare, die auf eine Arbeitstätigkeit von 25 und mehr Jahren zurückblicken:

Hauptverwaltung:

Alfons Basler, Kamill Foltz, Theodor Hannauer, Edmund Hettler, Elisabeth Kormann, Julian Lauffenburger, Josef Mehr, Josef Münck, Renatus Ott, Emil Schifferle, Maria Sutter, Albert Weiß, Johann Wittemann, Xaver Hierholtzer, Balthazar Hoch, Ignaz Mißlin.

Betriebsdirektion I:

Werk Amelie (Grubenbetrieb): August Dominger, Hermann Hofer, Otto Schultz, Kamill Zimmermann, Jakob Burger, Albert Dick, Ludwig Ernst, Gustav Exinger, Hubert Fuchs, Xaver Gutleben, Alex Halm, Karl Luterbach, Erwin Pauly, Andreas Selig.

Werk Amelie (Übertagebetrieb): Eugen Diemunsch, Ernst Donischal, Leo Ehret, Moritz Graß, Paul Kaemmerlen, Marzell Mura, Leo Redhaber, Karl Sieger, Heinrich Tschantz, Eduard Weber (Vater), Josef Waltisperger, Justin Biringer, Alfons Blenner, Viktor Blenner, Artur Bringel, Lorenz Brissinger, Xaver Bruder, Andreas Buschek, Paul Fachinger, Alfons Gantner, Martin Groß, Josef Hatterer, Alfons Hirsch, Emil Hüsser, Julius Kauffmann, Josef Keller, Albert Kirchmeyer, Josef Klein, Kamill Klein, Andreas Korb, Adolf Landwerlin, Bernhard Laufenburger, Albert Litzler, Emil Luthringer, Josef Rewell, Xaver Rewell, Albert Rohrbach, Armandus Spony, August Sur, Xaver Schiebler, Josef Schirmer, Alfred Schott, Eugen Schott, Josef Schott, Josef Schott, Anton Schwindenhammer, Peter Tempe, Ludwig Vorbürger, Albert Wittmann, Josef Zussy.

Werk Josef-Else (Grubenbetrieb): Josef Ecklinger, Julian Gresser, Josef Higelin, Kamill Müller, Josef Schumacher.

Werk Josef-Else (Übertagebetrieb): Albert Schurder, Max Kreittner, Karl Vogel.

Betriebsdirektion II:

Werk Ferdinand (Grubenbetrieb): Josef Eguemann, Gustav Wilhelm, Albert Borgo, Josef Ferber, Josef Kieffer, Josef Siegfried, Eugen Wildy, Emil Zettel, Karl Amen.

Werk Ferdinand (Übertagebetrieb): Marius Bacher, Marzell Baumgartner, Josef Heck, Hubert Marx, Julius Siegler, Eugen Barth, Josef Baußer, Materne Birling, Ludwig Brengarth, Emil Brun, Josef Dick, Josef Heitz, Josef Keller, Robert Kohler, Karl Leppert, Eugen Rantz, Marzell Retsch, Leodegar Schatt, Leo Schermesser, Emil Schott, Albert Waldmann.

Werk Anna (Grubenbetrieb): Josef Grosser, Xaver Schatt, Ernst Witt.

Werk Anna (Übertagebetrieb): Johann Massung, August Fluhr, Eugen Muninger.

Werk Theodor (Grubenbetrieb): Anton Frey, Josef Groff, Simon Libmann, Ernst Litloff, Desiderius Barth, Xaver Bihler, Josef Steiger, Eugen Wipf.

Werk Theodor (Übertagebetrieb): Eduard Alexis, Simon Barth, Eugen Bollecker, Eugen Hilty, Josef Parent, Armandus Rauber, Martin Sanner, Josef Simon, Eduard Schmitt, Albert Scholl, Heinrich Staedelen, Viktor Zibolt, Josef Balthazard, Gustav Bastian, Oskar Bernauer, Karl Close, Anton Endle, Eduard Fuchs, Alfred Guthle, Theodor Gutleben, Kamill Helfer, Heinrich Hilty, Kamill Holtzer, Emil Issenlohr, Johann Loetscher, Albert Mensch, Albin Mensch, Ernst Meyer, Ferdinand Meyer, Franz Muff, Anton Rapp, Alois Rothenflug, Josef Schneider, Eugen Schultz, Viktor Thomas, Adolf Tischmacher, Jakob Tschantz, Ernst Vogt, Franz Weckerle, Josef Willmann, Ferdinand Zibolt.

Betriebsdirektion III:

Werk Marie-Luise (Grubenbetrieb): Ludwig Cornet, Josef Ehrlich, Karl Karlen, Alois Foechterle, Alfons Gutleben, Viktor Hanauer, Emil Hassenforder, Josef Hauller, Xaver Libold, Eugen Nast, Karl Schlagenthart, Armandus Gutsell.

Werk Marie-Luise (Übertagebetrieb): Josef Ballast, Julius Debenath, David Dietsch, Emil Faust, Alfred Haeffele, August Hiltlenbrand, Gustav Kasper, Ludwig Kuhn, Paul Weissenhorn, Emil Westermann, Emil Forst, Heinrich Amrein, Emil Ballast, Ernst Bucher, Heinrich Eberling, Heinrich Groß, Benoit Grünenberger, Alois Higel, Eduard Hoffmann, Josef Holder, Jakob Kasper, Xaver Kittler, Artur Miesch, August Monnier, Joh. Bapt. Müller, Xaver Rich, Viktor Weber, Hubert Klein, Xaver Biehler, Emil Schmidt.

Werk Alex-Rudolf (Grubenbetrieb): Marzell Mühl, Josef Breda, Heinrich Fischer, Alfred Fritsch, Eugen Haenn, Johann Hanzewiak, Paul Keller, Georg Lix, Josef Mellinger, Friedrich Müller, Heinrich Steber, Karl Steiblin, Emil Schuller, Leo Taesch, Alois Thimm.

Werk Alex-Rudolf (Übertagebetrieb): Paul Ackermann, Ernst Durrwell, Julius Fuchs, Paul Hertzog, Karl Liebe, Josef Rauch, Josef Schott, Karl Brödbek, Heinrich Bruntz, Anton Delwiehl, Franz Anton Lantz, Philibert Maurer, Heinrich Meyer, Xaver Müller, Heinrich Pfulb, Karl Richert, August Riether, Xaver Simon, August Soltner, Emil Schaal, Lorenz Welker.

Betriebsdirektion IV:

Werk Ensishaim (Grubenbetrieb): Josef Romann, Albert Zwißler, Bartholomäus Baerenzung, Eugen Bosch, August Brucker, Viktor Hassenforder, Kamill Kuentz, Viktor Meyer, Albert Muesser, Xaver Winnlen, Josef Bischler.

Werk Ensishaim (Übertagebetrieb): Paul Stoetzel, Ernst Guidemann, Philipp Kuhn, Josef Leiß, Josef Meyer, Karl Meyer, Jakob Müller, Josef Ottroschink, Karl Reiminger, Emil Wurtz.

Lehrbergwerk Max:

Grubenbetrieb: Ernst Jetter, Georg Loos.

Übertagebetrieb: Alfred Mack.

Meisterprüfung

Vor den Prüfungsausschüssen des Reichsnährstandes haben inzwischen ihre Meisterprüfung mit Erfolg bestanden: Gärtnermeister Karl Jenny, Schäfermeister Gottlieb Heim und Schweinemeister Josef Wioland. Wir gratulieren!

AUS DER CHRONIK UNSERES BETRIEBES

Auszeichnungen:

Mit dem Kriegsverdienstkreuz zweiter Klasse ohne Schwerter wurden ausgezeichnet:

Grubeninspektor Schwartz, Werk Alex-Rudolf

Grubenaufseher Fuchs, Werk Marie-Luise

Grubenbetriebsführer Schmitt, Werk Theodor

Betriebsobmann Schackis, Werk Ferdinand

Kaufmann. Angestellter Walboth, Maschinenbuchhaltung

Einstellungen

Hauptverwaltung:

Agnes Baldes als technische Zeichnerin in der Maschinen- und Elektroabteilung ab 16. März 1944.

Bernhard Ballast als kaufmännischer Lehrling ab 1. Mai 1944.

Ernennungen und Beförderungen

Die kaufm. Lehrlinge Julian Haas und Adolf Furling wurden ab 1. März 1944 als kaufmännische Angestellte ins Angestelltenverhältnis übernommen. Desgleichen Martha Roth, Maschinenbuchhaltung, ab 1. Mai 1944.

Werk Marie-Luise: Die Kindergartenhelferin Hedwig Fuchs wurde mit Wirkung ab 1. April 1944 als Laienkindergärtnerin übernommen.

Geburten:

Werke Amelie I—II und Max. — Eine Tochter: Maschinenfahrsteiger Wilhelm Dellmann, am 30. 3. 44; Hilfsbauer Paul Schmidle, am 13. 1. 44; Fördermann Luzian Mambre, am 12. 1. 44; Schlepper Adolf Pfertzel, am 16. 1. 44; Fördermann August Perrocki, am 27. 1. 44; Salzmüller Ferdinand Ruffio, am 5. 2. 44; Salzmüller Albert Springhard, am 13. 2. 44; Hilfsschlosser Karl Kettler, am 18. 2. 44; Schweißler Alois Kübler, am 24. 2. 44; Tagelöhner Oskar Beck, am 17. 2. 44; Modellschreiner Karl Jolly, am 27. 2. 44; Kesselschmied Alfons Heinrich, am 13. 3. 44; Fabrikarbeiter Ludwig Grasser, am 22. 3. 44; Rep. Hauer Peter Opala, am 24. 3. 44; Schlepper Paul Frick, am 4. 4. 44; Schlepper Karl Usselman, am 19. 3. 44; Schlosser Renatus Rapp, am 24. 3. 44; Kraftwagenführer Alfons Schatt, am 1. 4. 44; Schlepper Alfons Schreiber, am 10. 4. 44; Schlepper Xaver Obersteg, am 2. 4. 44; Kaufm. Angestellter Otto Stutz, am 15. 4. 44; Lehrhauer Renatus Hanns, am 16. 4. 44; Magazingehilfe Paul Fechter, am 19. 4. 44; Kaufm. Angestellter Ludwig Zimmermann, am 4. 5. 44. — Einen Sohn: Hilfsschlosser Alois Kieffer, am 31. 12. 43; Fördermann Renatus Bauer, am 1. 2. 44; Schlepper Karl Tschupp, am 9. 2. 44; Hauer Ludwig Hag, am 12. 2. 44; Schlepper Josef Wexler, am 12. 2. 44; Rangierer Robert Hodel, am 18. 2. 44; Schlepper Georg Bauer, am 18. 2. 44; Fördermann Stanislaus Dudaszkyk, am 25. 3. 44; Schlepper Paul Schlatter, am 31. 3. 44; Lampenwärter Theobald Weybrecht, am 9. 4. 44; Schlepper Fritz Guggisberg, am 15. 4. 44; Schlepper Kamill Pauli, am 13. 4. 44; Anschläger August Bockstall, am 13. 4. 44; Hilfsarbeiter Karl Welzbacher, am 22. 4. 44; Schlepper Josef Redelsperger, am 21. 4. 44; Blechschmied Luzian Groß, am 1. 5. 44; Schlepper Alfred Schertzer, am 2. 5. 44; Werkpolizist Karl Kieffer, am 7. 4. 44.

Werk Josef-Else. — Eine Tochter: Lampenwärter Paul Bitsch, am 18. 1. 44; Schlepper Julius Martin, am 23. 1. 44; Mühlenarbeiter August Gerber, am 4. 2. 44. — Einen Sohn: Lehrschrämer Heinrich Graf, am 18. 1. 44.

Werk Ferdinand. — Eine Tochter: Schlepper Emil Grodwohl, am 18. 2. 44; Elektriker Peter Paul Mangold, am 11. 3. 44; Gleiseleger Ernst Meyer, am 21. 4. 44; Kaufm. Angestellter Rüdiger Weiß, am 10. 4. 44. — Einen Sohn: Maurer Valentin Ponti, am 13. 2. 44; Fördermann Alfred Seltensperger, am 14. 1. 44; Platzarbeiter Desiderius Kuntzelmann, am 7. 3. 44; Grubenaufseher Renatus Weckscheider, am 6. 3. 44; Schlepper Marzell Riffenach, am 16. 4. 44; Schlepper Ferdinand Kittler, am 10. 4. 44.

Werk Anna. — Eine Tochter: Schlepper Erich Reichert, am 4. 1. 44; Schrämer Bruno Sczygowski, am 14. 2. 44; Schweißler Luzian Hawe, am 25. 2. 44. — Einen Sohn: Salzmüller Fridolin Reibel, am 2. 3. 44; Hilfsschlosser Hermann Schmittlin, am 11. 3. 44; Materialausgeber Anton Vollherbst, am 6. 4. 44; Elektriker Robert Boos, am 2. 4. 44; Fördermann Luzian Masson, am 3. 4. 44; Schmied Alois Leyenberger, am 10. 4. 44; Verbauer Kamill Dalberto, am 9. 4. 44; Hauer Paul Müller, am 26. 4. 45; Fördermann Paul Reiff, am 23. 4. 44.

Werk Theodor. — Eine Tochter: Verlader Albert Doenlen, am 4. 1. 44; Schreiner Anton Frick, am 26. 1. 44; Schlepper Stefan Haefflinger, am 18. 1. 44; Fördermann Viktor Frieß, am 2. 2. 44; Schuhmacher Alfred Guth, am 11. 3. 44; Betriebstechniker Maternus Mensch, am 6. 4. 44. — Einen Sohn: Fabrikarbeiter Xaver Albiser, am 1. 1. 44; Schlepper Josef Peter, am 2. 1. 44; Hilfsbauer Ernst Balga, am 21. 1. 44; Fördermann Julius Dirr, am 20. 2. 44; Schlepper Andreas Fred, am 11. 3. 44; Fabrikarbeiter Sebastian Guidemann, am 20. 3. 44; Fabrikarbeiter Ludwig Rusch, am 9. 3. 44; Schlepper Julius Hiniger, am 6. 3. 44.

Werk Marie-Luise. — Eine Tochter: Fördermann Friedrich Grünfelder, am 5. 1. 44; Schlepper Alfred Nast, am 29. 1. 44; Fabrikarbeiter Albert Hoffner, am 11. 2. 44; Schreiner Marzell Filling, am 11. 2. 44; Fördermann Paul Abtey, am 4. 2. 44; Fördermann Johann Koch, am 30. 3. 44; Fabrikarbeiter Ernst Goetzelmann, am 1. 4. 44; Hilfsschlosser Albert Meyer, am 3. 4. 44; Mühlenarbeiter Eugen Kueny, am 1. 4. 44; Aufseher Karl Finance, am 10. 4. 44; Fördermann Julius Goetz, am 15. 4. 44. — Einen Sohn: Lehrschrämer Heinrich Graf, am 18. 1. 44; Schreiner Xaver Lang, am 11. 2. 44; Tagelöhner Viktor Ruolt,

am 10. 2. 44; Fördermann Ludwig Fischer, am 6. 4. 44; Verbauer Vincent Walkowiak, am 20. 4. 44; Mühlenarbeiter Emil Weinzaepflen, am 15. 4. 44.

Werk Alex-Rudolf. — Eine Tochter: Lokomotivführer Moritz Adam, am 16. 4. 44; Fördermann Adolf Kaiser, am 20. 1. 44; Schlepper Viktor Hassenforder, am 29. 1. 44; Fabrikarbeiter Heinrich Bürglen, am 13. 1. 44; Plattenleger Hermann Albinati, am 3. 2. 44; Salzmüller Philipp Quintle, am 1. 2. 44; Fördermann Clemens Tschaenn, am 1. 3. 44; Ausklauber Renatus Schwob, am 25. 2. 44; Fördermann Josef Müller, am 16. 3. 44; Turbinenführer Albert Portha, am 8. 4. 44; Verloader Ernst Braun, am 18. 4. 44; Hilfsschrämer Karl Bruntz, am 4. 4. 44; Schlosser August Soltner, am 30. 4. 44. — Einen Sohn: Hilfsmaler Eugen Tschambser, am 8. 1. 44; Elektriker Karl Hilbert, am 10. 1. 44; Fördermann Albert Zindy, am 16. 1. 44; Anhänger Peter Johannes, am 21. 1. 44; Lehrhauer Josef Romann, am 2. 3. 44; Marzell Lang, am 9. 3. 44; Reparaturschlosser Karl Rombach, am 9. 3. 44; Schlosser Renatus Walter, am 16. 3. 44; Schlepper Franz Miras, am 8. 3. 44; Fabrikarbeiter Georg Hilber, am 25. 3. 44; Fördermann Eugen Lintzentrutt, am 28. 3. 44; Lampenwärter Hermann Altermatt, am 2. 4. 44; Lehrhauer Eugen Bordmann, am 31. 3. 44.

Werk Ensishaim. — Eine Tochter: Fördermann Renatus Kueny, am 9. 1. 44; Schlepper Franz Laturner, am 6. 1. 44; Fördermann Leo Diß, am 19. 1. 44; Lehrhauer Franz Ritzenthaler, am 3. 2. 44; Schlepper Josef Gerum, am 8. 3. 44; Fabrikarbeiter Alfons Hoegy, am 21. 2. 44; Hilfsschlosser Xaver Bruder, am 17. 3. 44; Schlepper Alois Koppic, am 21. 3. 44; Mühlenarbeiter Stanislaus Staskiwicz, am 4. 3. 44; Schlepper Ludwig Graf, am 3. 4. 44; Fördermann Josef Minery, am 29. 3. 44; Lokoführer Alfons Kuentz, am 28. 3. 44; Hauer Xaver Sanner, am 30. 4. 44. — Ein Sohn: Schlepper Amatus Pauer, am 3. 1. 44; Fördermann Luszék Jakob, am 21. 12. 44; Maschinist Anton Dienger, am 11. 2. 44; Schlepper Johann Neff, am 25. 2. 44; Versetzer Josef Killy, am 10. 3. 44. — Zwei Söhne: Fördermann Robert Winkelmüller, am 3. 4. 44. — Ein Sohn: Schlepper Josef Hagenmüller, am 25. 4. 44; Verloader Peter Ferder, am 21. 4. 44; Kaufm. Angestellter Leo Zagula, am 14. 3. 44.

Hauptverwaltung. — Eine Tochter: Automechaniker Marzell Rosburger, am 27. 2. 44.

Landwirtschaftsabteilung. — Ein Sohn: Fuhrmann August Miesch, am 9. 12. 1943.

Eheschliessungen:

Hauptverwaltung: Kaufm. Angestellter Karl Steyert mit Marie Wiernsberger, am 16. 3. 1944; Kaufm. Angestellter Herbert Goepfert mit Suzanna Lorenz, am 8. 4. 1944, z. Z. Wehrmacht.

Werke Amelie I-II und Max: Schlepper Xaver Obersteg mit Johanna Gerber, am 6. 11. 1943; Schlepper Anton Krust mit Marlise Wachtel, am 23. 12. 1943; Aufseher Karl Hanauer mit Antonia Kastler, am 14. 4. 1944; Rep.-Hauer Marzell Steiner mit Henriette Viol geb. Barthel, am 15. 4. 1944; Mühlenarbeiter Johann Glapa mit Helene Liszkiewicz, am 5. 5. 1944.

Werk Ferdinand: Betriebstechniker Edmund Walter mit Juliette Spehler, am 6. 4. 1944; Schlossermeister Albert Ritter mit Maria Widt geb. Schütz, am 6. 4. 1944.

Werk Anna: Steiger Franz Häußler mit Anna Higelin, am 11. 2. 1944; Vermessungsgehilfe Eugen Erbs mit Klara Stetzler, am 15. 4. 1944.

Werk Theodor: Mühlenarbeiter Xenia Jachnow mit Mokij Witkowska, am 26. 2. 1944; Schlepper Emil Stern mit Maria Schwartz, am 25. 3. 1944; Versetzer Robert Kindbeiter mit Luzia Kittler, am 27. 4. 1944.

Werk Marie-Luise: Pfortner Eugen Lichtle mit Maria Wehrle, am 21. 1. 1944; Fabrikarbeiter Josef Hanser mit Emma Ettwiller, am 3. 3. 1944; Fördermann Josef Wisselmann mit Maria Bohrer, am 14. 3. 1944.

Werk Alex-Rudolf: Lampenwärter Hermann Altermann mit Maria Zimmermann, am 26. 11. 1944; Schlosser Adolf Winnlen mit Rosalie Thurmherr, am 7. 1. 1944; Versacker Karl Bruntz mit Magdalene Müller, am 7. 1. 1944; Fördermann Karl Groß mit Alice Schürer, am 17. 3. 1944, z. Z. im Felde; Fabrikarbeiter Heinrich Hilber mit Mathilde Hilgemann, am 17. 3. 1944.

Werk Ensishaim: Schlepper Heinrich Huentz mit Hedwig Albrisch, am 17. 3. 1944; Hilfsschrämer Xaver Eichbaum mit Martha Schueller, am 17. 3. 1944; Kompressorenwächter Ferdinand Zdelar mit Kath. Bencetic, am 19. 2. 1944; Schlepper Heinrich Ginglinger mit Maria Theresia Michel, am 14. 4. 1944.

Codesfälle:

Werke Amelie I-II und Max: Schlepper August Bayer, am 8. 2. 1944; Schlepper Emil Diemunsch, am 16. 3. 1944; Schrämer Josef Anheim, am 8. 3. 1944; Schlosser Josef Schaeffer, am 6. 3. 1944; Elektriker Johann Ichtertz, am 30. 3. 1944.

Werk Josef-Else: Anschläger Eduard Geiger, am 9. 1. 1944; Schlepper Kamill Goutte, am 3. 4. 1944.

Werk Ferdinand: Blechschmied Rudolf Fricker, am 16. 1. 1944; Schlepper Luzian Kohler, am 26. 1. 1944; Schlepper Wladislaw Humpich, am 27. 1. 1944; Schlosser Emil Kirmann, am 22. 3. 1944.

Werk Anna: Fabrikarbeiter Serafin Renner, am 11. 3. 1944 (tödlicher Arbeitsunfall); Schlepper Emil Eckenschwiller, am 15. 3. 1944.

Werk Theodor: Fördermann Witold Telezurski, am 20. 1. 1944; Fördermann Hermann Bruder, am 4. 4. 1944 (tödlich verunglückt).

Werk Marie-Luise: Mühlenarbeiter Moritz Nestelhut, am 12. 2. 1944; Blechschmied Eugen Driß, am 25. 4. 1944.

Werk Alex-Rudolf: Fördermann Johann Gryma, am 28. 1. 1944; Hilfsprobennehmer Ferdinand Beck, am 31. 12. 1943; Schlepper Anton Losiack, am 13. 1. 1944; Fabrikarbeiter Filipp Maurer, am 16. 3. 1944; Schlepper Anton Koch, am 23. 3. 1944.

Werk Ensishaim: Keine.

Verschiedenes: Landw. Arbeiter Stanislas Tokarski, am 21. 2. 1944.

Herausgegeben im Einvernehmen mit der Hauptabteilung Werkzeitschriften im Presseamt der DAF., Berlin W 35, von der Betriebsgemeinschaft Elsässische Kaliwerke GmbH., Mülhausen (Elsaß). — Schriftwalter: Rudolf Weicher. — Druck: Oberrheinischer Gauverlag und Druckerei GmbH., Straßburg. — Erscheint nach Bedarf. — Nr. 1/35

Collection Perso P.T.